

25 Jahre Interverband für Schwimmen

Vortrag gehalten zum Jubiläum des IVSCH
von Dr. E. Strupler

Am 4. September 1940 wurde der Funke gezündet. Damals nämlich wurde an einer Sitzung der Geschäftsleitung der Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft die Situation der schwimmsportlichen Erziehung der Jugend unseres Schweizerlandes diskutiert und als völlig unzureichend erklärt.

Man verwies auf die Kriegserfahrungen in Frankreich und Finnland und verlangte:

Jeder Soldat müsse ein Schwimmer und ein Retter sein!

Im Oktober 1940 wurde eine Botschaft an verschiedene schweizerische Sportverbände und Behörden verschickt, in welcher die Gründung einer Interverbandskommission für Schwimmen angeregt wurde

Die Breitenentwicklung des Schwimmens, die Ausbildung von Schwimminstruktoren, die Durchführung von zentralen und kantonalen Schwimmkursen, die Einführung von Schwimmkursen im Vorunterricht wurde angeregt. Die Wettkampfschwimmer sollten alle das SLRG- Brevet I besitzen, und die Schweizer Schwimmmeisterschaften hätten eine über den Verbänden stehende, von allen Verbandsmitgliedern zugängliche Veranstaltung werden sollen.

Die Leitung der SLRG stand damals mit dem Schweizerischen Schwimmverband auf dem Kriegsfuss.

Diese Botschaft war unterschrieben von PD Dr. med. Rud. Bucher, Armand Boppart, E. Zipkes, Willy Strittmatter von der SLRG, Georg Gemperle als Vertreter des SATUS und Rudolf Wehrle als Vertreter des ETV.

Die SLRG war also die Mutter der IVK und der SATUS und der ETV waren zusammen die Geburtshelferinnen.

Die Botschaft, bat die aufgerufenen Institutionen, zu den erwähnten Vorschlägen Stellung zu nehmen.

An einer denkwürdigen, zum Teil mit grossem Pathos geführten Sitzung wurde am 9. Februar 1941 in Anwesenheit von 20 Organisationen die IVK gegründet. Acht nicht anwesende Institutionen hatten sich schriftlich mit der Bildung der IVK einverstanden erklärt. Das Eidg. Militärdepartement (Herr Oberst Richard Frey) die Eidg. Turn- und Sportkommission (Turninspektor August Frei, Basel) und der Schweiz. Landesverband für Leibesübungen (Dr. med. G. Schönholzer, Sportarzt. Kommission des SIL) waren neben anderen gewichtigen Verbänden an der Gründungsversammlung vertreten. Bekannte Persönlichkeiten aus den Reihen der Schweizerischen Turn- und Sportverbände ergriffen das Wort zu richtungsweisenden Voten, so Prof. Dr. Ernst Leemann für den Schweizerischen Turnlehrerverein (STLV) und den Schweizerischen Mittelschulturnlehrerverein (SMTV), Rud. Rehrle und Ernst Maurer für den Eidgenössischen Turnverein (ETV), Dr., Willy Wechsler für den Schweizerischen Akademischen Sportverband (SASV), Robert Wyss für den Schweizerischen Schwimmverband (SSCHV), Dr. Lenzi für den Schweizerischen Katholischen Turn- und Sportverband (SKTSV), u.a.m.

Ein heftiger Disput wurde zwischen dem die Versammlungen leitenden Präsidenten, PD Dr. med. R. Bucher, und dem Verbandschwimmwart Robert Wyss ausgetragen. Diesen Wortwechsel erwähne ich deshalb, weil er die immer wieder aufflackernden Spannungen zwischen SLRG und SSCHV aufzeigt, die noch lange Jahre immer wieder die IVK belasten.

Trotz diesen Kontroversen wurde die Gründung der IVK einstimmig beschlossen.

Der Interverbandskommission, die als selbständige Institution konzipiert worden war – nur einer solchen hatten die Verbände zugestimmt -, wurde nachträglich in einem von Dr. Bucher veranlassten juristischen Gutachten des Juristen Dr. Oswald, Gerichtspräsident des Amtsgerichtes Kriens/Luzern, die Selbständigkeit abgesprochen. Die IVK sei eine Subkommission der SLRG. Auch diesem Gutachten sollte später noch grosse Bedeutung zukommen.

Nun, die IVK nahm trotzdem ihre Tätigkeit auf. Am 5. April 1941 fand eine erste Sitzung statt. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung der SLRG vom 9. Februar 1941 hatte Armand Boppart, von dem eigentlich die Idee des überverbandlichen Zusammenschlusses stammte, mit der Leitung der IVK beauftragt.,

Die Traktanden dieser ersten Sitzung, zu der das Eidgenössische Militärdepartement (EMD), der ETV, der Schweizerische Arbeiter-Turn- und Sportverband (SATUS), der SAV, der Schweizerische Frauenturnverband (SFTV), der SKTSV, der SMTV, die Polizeidirektion der Stadt Luzern, das Hallenbad Sommerleist Bern, die SLRG Sektion Innerschweiz, der Verband Schweiz. Faltbootfahrer, der Verband Schweiz. Wasserfahrvereine und die „Zehnkampfkommision“ eingeladen wurden, lauteten:

1. Schweizerische Schwimmschule mit
 - a) Anfängerschwimmen für Kinder und Erwachsene, für das Elternhaus und die Schule, sowie für das Militär und das Personal öffentlicher Dienste.
 - b) Sportschwimmen
2. Prüfungsreglement
3. Wettkampfbestimmungen

Hugo Brandenberger, der heute Präsident der Kommission für Badewesen des IVSCH ist und der volle 25 Jahre beim IVSCH mitarbeitete, wurde Vizepräsident. Der wichtigste Beschluss war die Aufstellung einer Redaktionskommission für die 1. Schweiz. Schwimmschule. Oskar Meier, Turnlehrer in Zürich, hatte die Einleitung, August Graf, Seminarturnlehrer in Küsnacht, die Wassergewöhnung und den Rückgleichschlag, Dr. Willy Wechsler, Turnlehrer in Zürich, Brustgleichschlag und Butterfly, Wolf Genge, Sekundarlehrer in Bern, Brust- und Rückencrawl sowie Start und Wende, Dr. Eugen Morf, Turnlehrer in Aarau, Wasserspringen und Tauchen und Armand Boppart, St. Gallen, die Lebensrettung zu behandeln.

Dr. Willy Wechsler wurde zudem beauftragt, eine Eingabe an den Oberbefehlshaber der Armee, General Henri Guisan, zu verfassen, in welcher die Förderung des Schwimmens in der Armee verlangt werden sollte.

An verschiedenen Sitzungen wurde auch die Schwimminstruktoren-Ausbildung besprochen und bereinigt. Hugo Brandenberger war dabei der IVK mit seinen Erfahrungen aus dem Ski-Instruktorenwesen eine grosse Hilfe.

Am 15. März 1942 wurde die Ausschreibung des ersten SI-Kurses beschlossen, und vom 11. – 16. Mai 1942 wurde der erste Kurs im Hallenbad Zürich durchgeführt. Frau Elsbeth Engler-Schelling und der Berichterstatter waren Teilnehmer dieses Kurses und erhielten die Brevets Nr. 1 und 2.

So begann die fruchtbare Tätigkeit der IVK unter der umsichtigen, hingebungsvollen Leitung von Armand Boppart anzurollen.

Im Rahmen dieses kurzen Exposés kann unmöglich auf Einzelheiten eingegangen werden. Vorzügliche Mitarbeiter halfen in den Regionen das Kurswesen auf- und auszubauen. In St. Gallen war es Armand Boppart selbst, in Zürich Dr. Eugen Morf, in Basel Dr. Alfred Böni und Walti Senn, in Bern Wolf Genge, in Lausanne Numa Yersin und in Bellinzona Oscar Pelli, die vor allen andern eine grosse Arbeitslast bewältigten. Ihnen allen und ihren Mitarbeitern wollen wir herzlich dankbar sein.

Bis zum Jahr 1949 leitete Armand Boppart die IVK, um dann am 12. Februar 1949 die Geschicke unserer Organisation in die Hände von Dr. Eugen Morf zu legen. Die Ära Morf dauerte bis zum Frühling 1954.

1954

Diese Zeitspanne ist gekennzeichnet durch einen vorzüglichen organisatorischen Ausbau besonders des Kurswesens. Eugen Morf hatte es verstanden, tüchtige Mitarbeiter zu gewinnen. So führten Alfred Rosenthaler und Hans Blöchliger jahrelang mit grösster Sorgfalt das Sekretariat beziehungsweise das Kassawesen ohne eine Entschädigung, ja, ohne dass sie selbst dem Arbeitsausschuss angehörten oder gar Stimmrecht gehabt hätten.

Alfred Rosenthaler – dem früh Dahingegangenen – wollen wir dankend gedenken und Hans Blöchliger, der unter uns weilte, wollen wir dankbar die Hand drücken.

Leider wurde das Ende des 5-jährigen Wirkens von Dr. Morf durch einen heftigen Streit mit der SLRG getrübt. Eugen Morf hatte Paul Curdy, dem Turninspektor des Kantons Wallis, das SI-Brevet ausgehändigt, obwohl Curdy das Brevet II der SLRG nicht abgelegt hatte. Curdy war für uns eine wichtige Säule im Wallis. Er hatte an einem Kurs des SLTV alle Bedingungen für den SI erfüllt, nur für das Brevet II suchten er und die IVK während Jahren vergeblich eine Prüfungsgelegenheit, denn die SLRG hatte eine sehr restriktive Praxis für den Erwerb des Brevets II eingeführt.

Nur noch Kandidaten, die sich als Leiter der SLRG-Sektionen zur Verfügung stellten, konnten das Brevet II erlangen. Von der SLRG aus gesehen mochte diese Regelung in Ordnung sein, vom Interverband aus aber war sie untragbar, denn alle SI-Kandidaten unserer anderen Mitgliederverbände wurden damit praktisch von der SI-Ausbildung ausgeschlossen.

Nun der Fall Curdy war meiner Ansicht nach trotz allem nur ein äusserer Anlass, der bestehende interne Differenzen und Spannungen in der SLRG, deren Hintergründe ich nicht kannte, zum Ausbruch zu bringen.

Die heftigen Kämpfe in der SLRG selbst, die schliesslich zum Ausschluss, beziehungsweise Austritt, fast der ganzen Sektion Zürich aus der SLRG und zur Bildung des Vereins für Rettungsschwimmen Zürich (VRZ) und des Schweizerischen Rettungsschwimmverbandes (SRV) führte.

Zuerst als Vizepräsident, dann als Präsident der IVK versuchte ich zu vermitteln. Ich musste erkennen, dass die Sache völlig aussichtslos war, die Haltung des SLRG-Präsidenten Dr. Bucher, war autoritär und unversöhnlich.

Anlässlich einer Aussprache bei ihm zuhause klopfte er mir väterlich auf die Schultern und sagte mir „junger Mann, sie sind der Präsident einer Subkommission der SLRG; sie haben mir zu gehorchen“. Er stützte sich auf das Gutachten Dr. Oswalds und hatte scheinbar nie realisiert, dass die Verbände die IVK schon von Anfang als eine selbständige Institution aufgezogen hatte.

Text Dr. E. Strupler
zum 25-Jährigen Jubiläum von swimsports.ch

Es blieb uns nichts anderes, als die Statuten noch einmal, noch eindeutiger zu formulieren und aus der Interverbandskommission (IVK) einen Interverband für Schwimmen (IVSCH) zu formen. Die SLRG gab daraufhin den Austritt. Dank vernünftiger Reaktion verschiedener SLRG-Sektionen blieb aber die Zusammenarbeit zwischen IVSCH und SLRG trotzdem bestehen. Walti Senn, Basel, kommt das grosse Verdienst zu, in dieser Zeit vermittelnd gewirkt zu haben. Wir hielten die Trennung unseres Gründerverbandes für eine persönliche Angelegenheit des Präsidenten der SLRG und seiner inferioren Adlaten und versuchten, den Spalt zwischen unseren Organisationen möglichst klein zu halten. Nach den sich aufdrängenden personellen Veränderungen in der SLRG sollte eine Rückkehr sofort möglich sein. So kam es denn auch: 1958 wurde die SLRG wieder ein Glied unseres Interverbandes.

Diese unangenehmen, unproduktiven Ereignisse belasteten meine ersten Präsidialjahre. Als dann aber die turbulente Zeit vorüber war, brach eine Zeit des Ausbaus und des Aufbaus an, die ich nur noch in Stichworten schildern möchte

1955

Die IVK wird zum IVSCH, die Zahl der Schwimminstruktoren ist auf 300 gestiegen. Die SI-Ausbildung von 3 auf 6 Tage erweitert worden.

1956

Einführung des Schweizerischen Schwimmtests wird erstmals diskutiert. Aber die BV ist mit diesem Test nicht einverstanden. „Schon wieder ein Abzeichen!“

1957

Nachdem die SLRG durch ihre Berner Sektion 1956 versucht hatte, mit der Gründung einer „Interverbandes“ von Schwimminstruktoren, den IVSCH zu liquidieren, der Schlag aber ein Schlag in Leere war, der völlig missriet, erklärte die SLRG am 19. Februar 1957, sie sei nicht Mitglied des IVSCH. Dies war die letzte Zuckung des lange schwellenden Feuers.

Die positive Arbeit überwiegt. Der STLV organisiert erstmals Schwimm- und Spielkurse, die als SI-Vorbereitungskurse gelten.

Die Texte für die 2. Ausgabe der Schweiz. Schwimmschule liegen vor. Dr. Alfred Böni zeichnet noch die Tafeln, die den technischen Ablauf der Übungen darstellen.

Der zweite Vorschlag für den Schweiz. Schwimmtest wird vorgelegt.

Der Schweizerische Rettungsschwimmverband wird Mitglied des IVSCH.

1958

Dieses Jahr wird zum Markstein in der Geschichte des IVSCH. Die neue Schwimmschule erscheint.

Armand Boppart, Dr. Alfred Böni, Edi Wirz und der Berichterstatter hatten die Redaktionskommission gebildet.

Der dreistufige „Schweizerische Schwimmtest“ wird eingeführt. Bis heute haben rund 130'000 Kinder und Erwachsene unsere Tests erworben. Diese Tests sollten Ziele bilden für einen systematischen Schwimmunterricht.

Leo Henz hat in dieser Zeit für uns eine gewaltige Arbeit geleistet. Er war es, der die prompte Auslieferung der Formulare und der Abzeichen besorgte. Immer zahlreicher werden die Beratungen von bäderebauenden Gemeinden und Kommissionen. Der Präsident ist oft engagiert.

1959

Nach dem Schweizerischen Rettungsschwimmverband (SRV), traten der Schweizerische Pfadfinderbund und der Schwimminstruktorenverband (SSIV) dem IVSCH bei und die SLRG fand nach zweijährigem Beiseitestehen den Weg zurück.

Der SSIV war auf Initiative des Präsidenten des IVSCH am 4. Februar 1959 von den vier SI-Vereinigungen Basel, Bern, St. Gallen und Zürich in Zürich gegründet worden.

1960

Ein Testsekretariat wird geschaffen.

Elternschwimmkurse unter dem Leitwort „Eltern lernen wie man schwimmen lehrt“ werden eingeführt.

Gemeinsam mit dem SSIV wird eine Studienreise für den Lehrschwimmbeckenbau nach Deutschland organisiert.

Der Reise war ein grosser Erfolg beschieden.

1961

Die Arbeitsgebiete werden immer umfangreicher.

Eine Statutenrevision, welche eine bessere Verteilung der Arbeitslasten bringen soll, wird vorbereitet:

- Arbeitsausschuss soll die administrativen Belange betreuen
- Die Technische Kommission übernimmt das Kurswesen (Schwimm- und Springleiterkurse, Schwimminstruktorenkurse, Zentral- und SI-Wiederholungskurse), das sich wesentlich ausgeweitet hat.
- Die Kommission für Badewesen hat sich der Badmeisterausbildung und der Bäderbauberatung zu widmen.

Ein Neudruck der ausverkauften 2. Ausgabe der Schwimmschule wird notwendig.

Frau Maurer übernimmt den Versand der Schwimmteste.

1962

Die Statutenrevision wird von der BV genehmigt.

Albert Brändli übernimmt das Zepter und wird damit der 4. Präsident des IVSCH.

Drei Kommissionen treten an die Stelle des alten Arbeitsausschusses. Sie werden präsiert von:

- Vorstand: Albert Brändli
- Techn. Kommission: Liselotte Kobi, (heute L. Kennel-Kobi)
- Kommission für Badewesen: Ernst Strupler

Liselotte Kobi, einst mehrfache Schweizermeisterin im Brustschwimmen, zweifache Olympiateilnehmerin und Turnlehrerin beginnt mit der ihr eigenen Energie das Kurswesen auszubauen. Sie setzt sich vor allem für die Intensivierung der SI-Ausbildung und die Weiterausbildung (WK) der SI ein.

Liselotte ist nicht die einzige Frau in unseren Gremien. Erna Brandenberger und Doris Gontersweiler beweisen, dass im IVSCH die Mitarbeit der Frau hochgeschätzt wird.

Edit Egli übernimmt das Sekretariat des IVSCH. Ohne ein solches geht es nicht mehr. Die Stelle ist vorläufig halbtätig.

Die Reglemente für die Badmeisterausbildung werden entworfen.

Am 18. Januar 1962 wird der Interverband für Rettungswesen gegründet. Der Interverband für Schwimmen war dabei massgeblich beteiligt und diente sogar als Modell.

Ernst Strupler wird erster Präsident des Interverbandes für Rettungswesen.

1963

Badmeisterausbildung und dritte Ausgabe der Schwimmschule in Vorbereitung. Liselotte Kennel setzt sich besonders für die Schwimmschule ein.

1964

Der erste Badmeisterkurs wird durchgeführt. Die Ausbildung erstreckt sich über 2 Wochen. Die erste Woche im Frühjahr wurde in Zürich, die zweite im Herbst in Bern organisiert. Dem ersten Kurs war ein voller Erfolg beschieden. Die Badmeisterkurse werden in Zukunft einen integrierenden Bestandteil unseres Arbeitsprogrammes bilden, denn sie entsprechen einem grossen Bedürfnis.

Nach dem schrecklichen Badeunglück in einer Lausanner Aspirantenschule, bei dem 1963 zwei Aspiranten in voller Ausrüstung im Genfersee ertranken, intervenierte der IVSCH beim Eidg. Militärdepartement und beim Ausbildungschef der Armee.

Wir verzichteten darauf, in die Zeitungspolemik einzugreifen, sondern wir anboten uns, der Armee Schwimmlehrer auszubilden. Unser Angebot wurde angenommen und im Winter 1964 fand der erste dreiwöchige Militär-Schwimm-Instruktorenkurs, für Instruktooren der Armee statt.

Auch diese Aktion war ein Erfolg des IVSCH. Die Kurse werden unter unserer Obhut fortgesetzt.

ZUSAMMENFASSUNG UND DANK

Wenn der IVSCH heute eine Organisation von Gewicht und Ansehen ist, wenn er einen weiten Fächer von Arbeitsgebieten zum Wohle den gesunden Schwimmsportes betreut, ist dies der Hingabe zahlreicher Idealisten zu verdanken. Meinen Vorgängern Armand Boppart und Dr. Eugen Morf gebührt besonderen Dank.

Neben ihnen und mit mir arbeiteten aber viele liebe, stille Heferinnen und Helfer, die heute genannt und geehrt sein sollen.

Es sind dies die Sekretäre und Sekretärinnen Alfred Rosenthaler, Ernst Nägeli, Irma Egloff, Frau Anni Stadler, Frau Maurer, Fräulein Gertrud Hungerbühler und Edit Egli und die Kassiere Hans Blöchlinger und Ernst Baschinger.

Die meisten von ihnen haben ehrenamtlich viel Zeit und Kraft während Jahren unserem Interverband gewidmet.

Die vielen Arbeitsausschuss-, TK- und Badekommissionsmitglieder und all die Kursleiter kann ich in diesem gerafften Jubiläumsbericht leider nicht namentlich aufführen; es gäbe lange, allzu lange Listen.

Von tiefstem Herzen möchte ich allen danken. Die Idee, unser Volk durch das Schwimmen gesund zu erhalten, die Jugend durch eine vernünftige sportliche Erziehung zu lebensstüchtigen, leistungsfreudigen Menschen zu machen, verbindet uns alle.

Gemeinsame Ideale, gemeinsames Tun zu Verwirklichung dieser Idee formen unvergängliche Freundschaften. Wenn auch die Zeit uns vorwärtsdrängt; wenn immer wieder neue Ideen und Aufgaben auf uns losstürmen und uns scheinbar vom Alten trennen und entfernen, so spüren wir doch in Momenten der Besinnung, dass all die Liebe und Freundschaft, die uns bei der Tätigkeit im Schosse unseres Geburtstagskindes begegneten, unauslöschbar sind und in uns weiterwirken.

Es lebe darum unser Schwimmsport!
Es lebe der Interband für Schwimmen!

Mit der heutigen ersten Tagung für Bäderbau und unserer Jubiläumsfeier soll eine neue, kraftvolle Epoche für den IVSCH beginnen.